

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 40

Artikel: Seufzer eines Stadtbewohners
Autor: Furer, B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass grosses Wissen immer von Vorteil ist. So kann es z. B. für Bundesbeamte durchaus (be-)förderlich sein, das Wissen ganz strikte auf fachliche Gebiete zu beschränken. (Dieses bewusste Beschränken hat nichts mit Beschränktheit zu tun.) Wenn nämlich eine Bundesbeamte so unglaublich viel Allgemeinwissen gespeichert hat wie die sympathische, souveräne Gewinnerin an der letzten EWG-Unterhaltungssendung, Irène Bürgi, dann kann sie leicht in ihrem Amte negativ auffallen. Müsste man sie nicht warnen, weil sie im Vergleich zum Durchschnittsbeamten viel zuviel weiß? Wer zuviel weiß, pflegt auch zuviel zu denken, und wenn sie dies unvorsichtigerweise zu erkennen gibt, macht sie sich im EMD infolge mangelnder Kleinkariertheit verdächtig. Die Schtächmugge weiß, dass sich dies im EMD sehr beförderungshemmend auswirkt.

Schtächmugge

Patient zu seinem Arzt: «Herr Doktor, ich stehe vor der Pforte des Todes.» «Nur Mut, mein Lieber, ich bringe Sie schon durch!»

Fragt ein Mann an einer Party sein Gegenüber: «Was meinen Sie als Unbeteiligter zum Thema Intelligenz?»

IGOR KOPELNITSKY



Wider-Sprüche

von Beat Läufel

Je lieber einer mit Pulver hantiert, desto kleiner muss sein Schmerz darüber sein, dass er es nicht erfunden hat.



Alles Natürliche auf der Welt ins Unnatürliche zu verkehren, erscheint unserer menschlichen Natur als das Natürliche von der Welt. Dass wir dann aber die natürlichen Folgen unseres natürlichen Verhaltens als unnatürlich empfinden, ist allerdings pervers.



Wir sind die, denen gegenüber die machtlosen Vertreter unserer Elterngeneration von Glaube, Hoffnung und Liebe sprachen.



Das «Wort zum Sonntag» ist ein Wort, das eigentlich zum Montag, zum Dienstag, zum Mittwoch, zum Donnerstag, zum Freitag und zum Samstag gesprochen werden müsste.



Sie erwecken den Anschein kannibalischen Wohlbehagens, füttern sorgfältig ihre Risikofaktoren – und schäumen gegen jede Form von intellektueller Skepsis, was das Zeug hält.



Die Bäume sterben zwar nicht mehr ohne fremde Hilfe, aber sie sterben noch immer ohne Angst.



Wenn unsere Befehlsgewalt gegenüber der Natur zu unserem eigenen Untergang führt, so ist das natürlich kein Beweis gegen die Richtigkeit unseres Kommandiergehabes, sondern lediglich ein Beweis für die Renitenz der Natur.



Stell dir vor: Wir werden von Leuten genasführt, die sich nichts mehr vorstellen!

Seufzer eines Stadtbewohners

Warum wohnen die Lärm und Gestank verursachenden Autofahrer abseits der verkehrsreichen Straßen im Grünen? B. Furer

Konsequenztraining

Da hört und liest man immer vom Stress, der Überforderung und dem

Nervenkrieg der Hausfrau und Mutter. Dann aber dieses Fazit einer Frau, die beides ein halbes Leben lang war, sich nun aber endlich neuberuflich verwirklichen will: «Durch die vielen Jahre Familie und Haushalt wird man schon ein ganz anderer Mensch. Man lebt ja total abseits, sehr beschützt, mit nichts konfrontiert.» Bohoris